

# Kind sein in Zeiten von Corona: Die Perspektive der Kinder

Dr. Alexandra Langmeyer & Ursula Winklhofer, M.A.

Vortrag auf dem „Transferdialog: Wissenschaft und Praxis im Austausch“ der AGJ  
2. November 2020

**Deutsches Jugendinstitut e. V.**  
Nockherstraße 2  
D-81541 München

Postfach 90 03 52  
D-81503 München

**Telefon** +49 89 62306-0  
**Fax** +49 89 62306-162

[www.dji.de](http://www.dji.de)

# Ausgangssituation

- bedeutsame **Veränderung des Lebensalltags von Familien** durch die Coronavirus-Pandemie
  - Schließung von Kitas und Schulen
  - gewohnte Freizeitaktivitäten untersagt (Spielplätze, Vereine)
  - Kontakte zu Familie und Freunde nur eingeschränkt möglich
  - Veränderte Arbeitsbedingungen der Eltern (z.B. Kurzarbeit, HomeOffice)
  
- Auswirkung der Pandemie auf das **Wohlbefinden**
  - Belastungen, aber auch Gewinn für Familienleben (Andresen et al., 2020)
  - Studie zum emotionalen Wohlbefinden von Kindern in Italien und Spanien: Konzentrationsprobleme und Langeweile (Orgilés et al. 2020)
  - Studie zu Kindern und Jugendlichen in der Türkei: erhöhtes Einsamkeitserleben; Zusammenhang Einsamkeit und Angstzustände (Kılınçel et al. 2020)
  - Deutschland: Mehr psychische und psychosomatische Auffälligkeiten von Kindern (COPSY Studie)

- In Deutschland zu Beginn des Lockdowns kaum Berücksichtigung der Bedeutung für die Kinder insbesondere mit *Kinderperspektive*
- **Forschungsperspektiven:**
  - Veränderungen in Bildung und Betreuung
  - Veränderungen bei Freizeitaktivitäten
  - Veränderungen bei Sozialbeziehungen der Kinder
  - Wohlbefinden der Kinder
- **Studiendesign:**
  - Quantitative Online-Befragung von 12.628 Eltern mit Kindern zwischen 3 und 15 Jahren (April/Mai 2020)
  - Qualitative Telefoninterviews mit Eltern und Kindern (21 Familien)

# Befunde der quantitativen Elternbefragung

- Trotz digitaler Technik brach bei einem Viertel der Kita-Kinder der **Kontakt zu Fachkräften** erst einmal ab, auch Schulkinder hatten wenig Kontakt zu Lehrkräften.
- Mit steigendem Alter nahm die **Nutzung digitaler Medien** zu. Weniger Mediennutzung bei hoher Bildung der Eltern.
- Vor allem jüngeren Kindern fiel es schwer den **Kontakt zu Freunden** zu halten.
- Über ein Viertel der Eltern berichteten von **Einsamkeitserleben** ihrer Kinder. Kontakte zu Erzieherinnen und Lehrer konnten das Einsamkeitserleben abmildern.
- **Ein Drittel der Kinder hatte Schwierigkeiten**, mit der neuen Situation zurechtzukommen. Dies betraf vor allem Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien und Kinder mit ungünstigeren Wohnverhältnissen.
- **Familiäre Rahmenbedingungen** als bedeutsam für das kindliche Erleben der Corona-Zeit
- **Kinder brauchen Kinder**: Geschwister und Kontakt zu Freunden bedeutsam für das Wohlbefinden der Kinder

# Qualitative Befragung von Kindern und ihren Eltern

- **Telefoninterviews** mit 21 Familien
- **Auswahl der Interviews:** Interessierte Teilnehmende der Online-Studie. Die Auswahl stellte sicher, dass wesentliche Merkmale in einer guten Verteilung vertreten waren.
- **Zeitpunkt:** 26. Mai bis 08. Juni 2020 (Phase erster Lockerungen)
- **Thema:** Herausforderungen der Corona-Zeit
  - **Eltern:** Gesamtsituation und Rahmenbedingungen
  - **Kinder:** Kontakt mit Freund\*innen, Schule, Medien, Familienleben, Stimmungen, Veränderungen

# Merkmale der Stichprobe

- 22 Interviews mit Kindern, 21 Interviews mit Eltern
- **Geschlecht:** 10 Mädchen, 12 Jungen
- **Alter:** zwischen 6 und 14 Jahre, 11 Kinder im Grundschulalter
- **Kinder in der Familie:** 18 Kinder mit Geschwistern, 4 Einzelkinder
- **Wohngebiet:** 15 städtisch geprägtes Umfeld, 7 ländlich/kleinstädtisch
- **Bundesländer:**
  - 13 Westdeutschland
  - 4 Ostdeutschland
  - 5 Berlin
- **Finanzielle Situation:** 14 Familien können mit derzeitigem Einkommen bequem leben, 5 kommen zurecht und 2 Familien kommen nur schwer oder sehr schwer zurecht

# Kontakt mit Freundinnen und Freunden

# Kontakt zu Freundinnen und Freunden

- Viele Kinder erleben das Vermissen ihrer Freund\*innen als sehr schmerzlich und belastend.

*„Also ich kann nicht mehr normal zur Schule gehen, ich habe jetzt nur noch einen Tag, ich würde öfters gehen wollen, und würde auch sehr gerne mehr mit anderen zusammen sein. **Das hat mir Corona so geklaut.**“ Hannelore, 6*

- Freundeskreis und Hobby fallen gleichzeitig weg

Marcus erzählt, was sich in seinem Leben seit Corona verändert hat:

*„Viel. Ganz viel. Ich konnte, also vor Zeiten, **konnte ich mich nicht mal mit Freunden treffen, ich konnte keinen Fußball mehr spielen, also mein Haupthobby; man konnte natürlich nicht mehr in die Schule gehen und seine Freunde sehen.**“*

*„Ja, da sind halt auch schon ein paar Tränen geflossen so, weil – man kann halt nicht wirklich viel machen so...“ Marcus, 10*

# Kontakt über digitale Medien

- Ältere Kinder und Jugendliche nutzen die digitalen Medien intensiv, um miteinander in Kontakt zu bleiben.
- Freundschaftliche Kommunikation und Unterstützung Homeschooling

*„Also wir saßen halt beide am Schreibtisch, **hatten dann das Handy irgendwo hingestellt, und uns dann einfach mit den Hausaufgaben besprochen**, was wir als Erstes machen; und dann zum Beispiel die Textaufgaben für den Mathe-Unterricht halt dann zusammen gelöst, wenn einer halt was nicht wusste, dass dann der andere das eben halt dann noch hilft [...].*

*Also manchmal ist es so, dass wir zum Beispiel ein **Online-Spiel** runterladen, und man kann ja [...] weiterhin sprechen miteinander, und dann halt, man hört sich und man spielt zusammen dieses Spiel, und das ist dann im Grunde genommen fast, als **würde man nebeneinandersitzen** (lacht) und zusammen spielen. Also am Handy.“*

*Maja, 11*

# Spiele über digitale Medien

## ➤ Kreative Ideen für gemeinsames Spielen online

„Ja, manchmal haben wir auch [...] so **Brettspiele [über Skype] gespielt**, [...] da war halt immer einer dran, und dann hat derjenige, der das Spiel hatte, [...] für den gesetzt und gewürfelt [...] und das macht eigentlich ziemlich Spaß.“ Heike, 11

„Wenn wir Facetime machen, [...] machen wir uns **kleine Theaterstücke** gegenseitig. [...] Dann wird sich immer was ausgedacht. Wir haben ja beide auch so ein kleines Puppentheater.“ Sabine, 9

## ➤ Kontakt über Medien schafft Verbundenheit

„Eigentlich, also über ‚Discord‘ [tauschen wir uns] eigentlich jeden Tag [aus]. [...] Und das ist dann ehrlich gesagt so den kompletten Tag.

**Also die Leute, die ich vermissen würde, sind halt mit mir auf Discord. Deswegen vermisse ich sie nicht so richtig.**“ Thomas, 14

# Neustart Schule und erste Lockerungen

- Die Kinder freuen sich auf die Schule und darauf, ihre Freund\*innen wieder zu treffen

*„Ja, also es ist toll, auch wenn’s mit den Regeln ist, **freue ich mich, meine Freunde wiederzusehen**. Wenn auch nicht alle. Wenn auch nicht alle, weil wir in zwei verschiedene Gruppen verteilt sind.“ Aron, 8*

- Schwer auszuhalten, wenn man sich nicht nahe kommen darf

*„Ja, es ist auch sehr schwer auf dem Schulhof, weil man, also man sieht sich, aber man hat **trotzdem noch viel mehr Entfernung**, weil sich eben die Gruppen nicht vermischen dürfen. Und es ist halt sehr schwer, dann nicht zu seiner Freundin zu rennen und **sie zu umarmen und zu sagen: ‚Ich hab dich so vermisst, komm her!‘**“ Maja, 11*

- Mit Nachbarskindern auf Abstand spielen

*„Dann haben wir nach ein paar Wochen uns darauf geeinigt, dass wir mit den **Abstandsregeln, dass wir dann zusammen spielen dürfen**. - Das war natürlich toll, denn sonst fühle ich mich im Garten auch **nicht mehr so einsam** und kann wenigstens mit denen ein bisschen spielen.“ Aron, 8*

# Homeschooling

# Erfahrungen mit Homeschooling

- Für viele Eltern Organisation Homeschooling und Motivation der Kinder sehr belastend
- Gelingen stark abhängig von Unterstützung der Schule
  - Kinder kämpfen mit fehlender Motivation, insbesondere bei geringem Kontakt mit Lehrkräften und Schule
  - Insbesondere Grundschul Kinder sind auf die Hilfe der Eltern angewiesen, da kaum digitale Unterstützung und wenig Kontakt mit Lehrkräften
  - Online-Unterricht strukturierte den Tag, entlastete die Eltern, spendete ein Gefühl von Normalität und Gemeinschaft.

# Homeschooling – Sicht der Eltern

## ➤ Lehrkräfte sind unterschiedlich engagiert

*„Also wir haben Lehrer erlebt, wo man wirklich den Eindruck hat [...], da wird ein Schwung Arbeitsblätter gemailt, **ohne irgendeine Anweisung, Erklärung, Hilfe, und auch ohne eine Rückmeldung einzufordern**, und man hatte den Eindruck, na, das Kind arbeitet jetzt für den dicken Ordner sozusagen und weiß überhaupt nicht, wofür, und also mir gelang es dann zum Teil überhaupt nicht, sie noch zu **motivieren**, nur mit viel Süßigkeiten und irgendwelchen Versprechungen.*

*Und es gab **Lehrer, die einfach ganz toll die Kinder angesprochen haben in einem Text, oder die Reli-Lehrerin, die mal eine kleine Sprachnachricht geschickt hat.**“*

*Mutter von Jan, 14 und Tochter, 11*

# Homeschooling – Sicht der Kinder

## ➤ Neue Strukturen finden für schulisches Lernen zuhause

*„**Wie soll ich die ganzen Aufgaben schaffen**, und so, das war am Anfang ein großes Problem; da haben ich und meine Mutter dann aber auch entsprechende **Lösungen gefunden** mit Apps, wo wir Zeit anzeigen, dass ich jeden Tag drei Stunden und 30 Minuten gearbeitet habe, und dann auch Pläne gemacht haben, und dann auch mit so einer Liste zum Abhaken, womit das dann sehr gut gelaufen ist mit der Schule nach einer Zeit dann.“ Benny, 11*

## ➤ Gute Erfahrungen mit Unterstützung per Videounterricht

*„Dadurch, dass es bei uns in der Klasse sehr, **sehr gut funktioniert** mit dem Lernen von zuhause, **sehen wir uns da auch jeden Tag** so ziemlich; und irgendwann habe ich mich dran gewöhnt.“ Andrea, 11*

# Familiensituation und Wohlbefinden der Kinder

# Familiensituation – Belastungen der Eltern

- Beruf, Homeoffice und Homeschooling, Kinderbetreuung und Familienarbeit ohne externe Unterstützung zu vereinbaren, führt zu Konflikten und Stresssituationen

*„Aber das heißt sich ja, also **man kann nicht auf drei Kinder aufpassen und parallel sieben Stunden arbeiten**, das klappt eben so nicht. ... Ja, es ist natürlich schon eine Belastung, das Essen muss gekocht werden, beide Kinder müssen unterrichtet werden, der Dritte möchte auch seine Aufmerksamkeit und betreut werden. Also das ist schon eine höhere Belastung als normale Wochen.“*

*Vater von Bernd, Jonas und Benny, 6, 9 und 11*

# Familiensituation – Keine Zeit mehr für Eltern

- Für einen Teil der Eltern entsteht eine Situation der Überlastung, in der sie nicht mehr zur Ruhe kommen

*„Also die **Stimmung war wechselhaft** (lacht); wir hatten **gute Zeiten**, auch als Familie, wir sind ganz viel Fahrrad gefahren, das waren auch wirklich schöne Momente, die wir hatten. [...] Wir sind aber beide vor allem dann **an unsere Grenzen gekommen** oder es war schon vor allem schwierig, wenn irgendwie einer von uns arbeiten musste und die Kinder eben zu Hause waren, oder wenn’s um irgendwelche Arzttermine ging, oder wenn’s uns einfach zu viel und zu laut wurde.*

***Weil man halt überhaupt gar nicht mehr mal runterkommen konnte, mal Ruhe hatte, mal irgendwie eine halbe Stunde für sich hatte.** Also das waren schwierige Momente für uns beide. Und das, also die Auswirkungen merke ich bis heute. Ist ja immer noch so, dass die Kinder nur betreut sind, wenn ich arbeite, ansonsten immer zu Hause sind. Und das bringt uns sehr an unsere Grenzen.“*

*Mutter von Birgit, 6 und Sohn, 4*

# Eltern schützen die Kinder

- Bemerkenswert ist: Vielen Eltern gelingt es, die Kinder vor den Belastungen der Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit zu schützen
- Gleichzeitig müssen Eltern Ängste und Verunsicherungen der Kinder auffangen

*„Also ich fand's jetzt halt schon **erschreckend**, dass das auch wirklich so tödlich ist, also im Fernsehen, da kommt ja sehr viel darüber, und da hat man auch gesehen, dass **die Krankheit wirklich gefährlich ist**, und auch sehr gesunden Menschen, dass gesunden Menschen das auch schaden kann.“ Benny, 11*

*„Ich finde es **beunruhigend**, dass davon Menschen sterben! Die eigentlich verdient hätten weiterzuleben.“ Jenny, 9*

# Familiensituation – mehr gemeinsame Zeit<sup>DJ</sup>

- In vielen Familien wird das Mehr an Miteinander als bereichernd erlebt
- Gewinn für Eltern und Kinder, mehr Zeit miteinander zu verbringen

*„Das ist natürlich eine große Veränderung in unserem Familienleben gewesen, weil **wir sehr getaktet waren**, ich arbeiten war, mein Mann arbeiten war, die Kinder in Betreuung, das ist natürlich ein großer Einschnitt jetzt erst mal. [...]*

*Diese Entscheidung, dass ich dann in Kurzarbeit gehe, das hat mich eigentlich eher beflügelt, ich habe das so als **geschenkte Zeit mit den Kindern** gesehen, weil das im Alltag doch oft alles ein bisschen zu kurz kommt, die gemeinsame Zeit. Insofern war das erst mal wie ein Geschenk.“*

*Mutter von Hannelore, 6 und Sohn, 4*

# Mehr Familienzeit – Gewinn für die Kinder <sup>DJJ</sup>

Deutsches  
Jugendinstitut

- Viele Kinder genießen es, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen

*„Ja, **dass ich mehr mit meiner Familie zusammen war, es war gut!** Also es war perfekt! Es war toll! [...] Das war so gemütlich! Wir konnten knuddeln, ausschlafen, in Mamas und Papas Bett konnten wir ganz lange sitzen, das fand ich echt toll.“*

*Hannelore, 6*

- Gemeinsames Mittagessen und mehr Zeit mit dem Vater

*„Also **mein Vater und ich, wir kochen jetzt gerade auch sehr viel**, und haben auch gutes Essen, weil sonst mochte ich das Essen in der Schule immer nicht so, und dann habe ich oft nix gegessen.“* Lars, 11

*„Ich find‘ besonders gut, dass ich jetzt **mit meiner Familie mehr unternehme**. Also Papa muss jetzt zwar immer noch arbeiten, aber sonst, wenn Papa da ist, sind wir manchmal noch in der Schule, und jetzt halt nicht; [...] weil wir sind alle am gleichen Tag in der Schule, und dann unternehmen wir manchmal sehr viel miteinander.“*

*Beate, 9*

# Mehr Zeit für sich – Blick der Kinder

- Einige Kinder freuen sich auch über mehr Entspannung, mehr Freizeit und Ruhe

*„Also in den letzten Wochen hat mir gefallen, dass wir mehr im Garten waren und ich **mehr Freizeit hatte, und dass ich mehr ausschlafen konnte** und nicht immer so ganz früh raus musste. Weil sonst stehe ich immer so um sechs auf, wenn Schule ist.“*

*Malte, 8*

*„Und ansonsten, ja, hat man einfach mal wieder **Zeit so, einfach zu sich zu kommen** und einfach mal wieder so Ruhe zu haben und zu überlegen: Was macht man eigentlich? [...] Ja, also zum Beispiel Trompete habe ich jetzt versucht wieder öfter zu spielen halt, weil ich ja wieder mehr Zeit habe.“*

*Jan, 14*

# Zusammenfassung und Fazit

- Für Kinder ist dies eine Zeit **emotionaler Ambivalenzen**: Besonders belastend sind die Trennung von Freunden, das Fehlen des gewohnten (Schul-)Alltags und der Mangel an Freizeitaktivitäten, positiv erlebt wird die gemeinsame Zeit in der Familie.
- **Digitale Medien** werden neu erfahren: Sie sind die zentrale Kontakt-Brücke zu den Freund\*innen.
- **Homeschooling** stellt hohe Anforderungen an Eltern und Kinder und erfordert von Seiten der Schule deutlich mehr (digitale) Unterstützung und engagierte Lehrkräfte, die Kontakt halten.
- **Zentrale Ressource ist die Familie**: Wesentlich für das Wohlbefinden ist die Stimmung in der Familie, die Unterstützung und Gemeinschaft mit Eltern und Geschwistern.
- Besonders kritisch für Eltern und Kinder, wenn ungünstige **Rahmenbedingungen** die Belastungen erhöhen: finanziell angespannte Situation, räumliche Enge, fehlende Unterstützung beim Lernen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: [langmeyer@dji.de](mailto:langmeyer@dji.de); [winklhofer@dji.de](mailto:winklhofer@dji.de)

Weitere Infos zum Projekt: [www.dji.de/projekt/kindsein-corona](http://www.dji.de/projekt/kindsein-corona)